

„Kinder sind das ehrlichste Publikum“

Porträt Heike Gruber betreibt seit 24 Jahren mit Erfolg das Erste Ulmer Kasperletheater in der Büchsengasse. Bald gibt es ein Stück mit Gretel in der Hauptrolle. *Von Kristina Schmidl*

Als Heike Gruber vor 24 Jahren mit ihrer Schauspielkollegin Sabine Dröll das Erste Ulmer Kasperletheater gegründet hat, haben viele sie für verrückt erklärt. Doch die Frauen ließen sich davon nicht irritieren und wagten den Schritt in die Selbstständigkeit. „Wir hatten damals beide kleine Kinder und haben festgestellt, dass es für Mädchen und Jungen im Alter von zwei bis sechs Jahren kein Theaterangebot in Ulm gab. Und das wollten wir ändern“, erzählt Heike Gruber.

„Wir wurden von Anfang an super angenommen und das ist bis heute so. Die Kinder lieben unser Kasperletheater.“ Auch der Einzugsbereich ist enorm. Kindergartengruppen reisen sogar aus Tübingen und Stuttgart an.

SWP-SERIE
KULTURKÖPFE DER REGION

Dennoch seien die ersten sieben Jahre, bis das kleine Theater mit 60 Plätzen im Publikum Fördergelder von der Stadt bekommen habe, hart gewesen, erinnert sich Gruber. Mittlerweile bezuschusst nicht nur die Stadt, sondern auch das Land das Kasperletheater in der Büchsengasse, das sie bis vor drei Jahren mit Dröll gemeinsam führte. Doch dann schlug ihre Geschäftspartnerin, die die meisten Stücke selbst geschrieben hatte, beruflich neue Wege ein. Seitdem schultert Gruber die Leitung alleine und hat eine Mitarbeiterin als Puppenspielerin eingestellt: Evi Besenyei. „Sie ist Quereinsteigerin, aber sehr talentiert. Ich bin so froh, dass ich sie habe“, sagt Gruber. 26 Stücke hat sie im Repertoire und 16 davon hat ihre neue Mitarbeiterin schon gelernt. „Das ist enorm“, lobt die Chefin.

Sie selbst hat ihre Schauspiel Ausbildung bei der Ulmer Spielstadt, der Vorgängerin der Akade-



Heike Gruber liebt es, in ihrem kleinen Kasperletheater in der Büchsengasse mit Kindern zu interagieren.

Foto: Matthias Kessler

mie für darstellende Kunst (AdK), gemacht, war dann in Berlin und schließlich, bis zu dessen Schließung, am Ulmer Theater in der Westentasche tätig. „Im Kasperletheater dann nicht mehr das eigene Gesicht zeigen zu müssen, war angenehm“, sagt Gruber. Auch vor Kindern zu spielen, liebt sie. „Sie sind das ehrlichste Publikum überhaupt.“

Die Puppen haben nur eine Mimik. Deshalb projizieren die Kinder ihre eigenen Gefühle in sie hinein. „Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Resilienz.“ Die Mädchen und Jungen freuen sich, wenn sie zusammen den Räuber überlisten. „Wir interagieren mit ihnen.“ Es gehe nicht nur

um Spaß, sondern auch darum, dass sie etwas mitnehmen. Etwa in einem Verkehrsübungsstück in Kooperation mit der Polizei oder einem Programm über gesunde Ernährung mit dem Landratsamt des Alb-Donau-Kreises. Jedes

Stück hat einen Schwerpunkt. Im jüngsten aus Grubers Feder, „Kasperle auf dem Bauernhof“, lernen die Kleinen, welche Tiere in der Landwirtschaft eingesetzt werden. Andere Stücke behandeln Angst, Freundschaft, Vielfalt oder

Tickets und Demo auf dem Münsterplatz

Die Spielzeit Im Ersten Ulmer Kasperletheater beginnt an diesem Samstag, 20. September, um 15 Uhr, mit „Kasperle und der Schatz In der Räuberhöhle. Restkarten und weitere In-

fos unter kasperletheaterulm.de.

Heike Gruber ist Mitglied im Arbeitskreis Kultur der Stadt Ulm und lädt alle Interessierten ein, an einer De-

monstration teilzunehmen, bei der Kulturschaffende sich am Mittwoch, 17. September, 17 bis 19 Uhr, auf dem Münsterplatz für Demokratie und Vielfalt starkmachen.

Respekt. „Denn ohne Vielfalt gibt es kein Kasperletheater“, betont Gruber.

Zu zweit bestreiten Gruber und Besenyei an die 160 Vorstellungen im Jahr, mit rund 180 Puppen. Was Gruber nach wie vor antreibt, ist Bildung von klein auf zu vermitteln, um, wie sie sagt, „der Verrohung der Gesellschaft entgegenzuwirken“. Sie hoffe, einen kleinen Teil dazu beitragen zu können, indem sie den Kindern Erinnerungen und Traditionen vermittele. Und das kommt an.

Immer nur zu zweit

Am liebsten spielt Heike Gruber das Kasperle. Schließlich ist er es, der alles erzählt und lenkt. Aber sie schlüpft auch gerne in die Rolle des Räubers, der sich in seiner Naivität oft selbst überschätzt, sein Scheitern dann aber sportlich nimmt. „Er ist lustig und ich bin selbst gerne albern.“ Sie mag es, den unterschiedlichen Charakteren Besonderheiten zu verleihen, sodass sie sich voneinander abheben. So spricht der Schneemann etwas Schweizerdeutsch und die Großmutter Schwäbisch. „Manchmal fragen uns die Besucherinnen und Besucher, wie viele Leute wir überhaupt hinter der Bühne sind. Dabei sind wir immer nur zu zweit. Wir können halt switchen“, erläutert Gruber und lacht.

Nächstes Jahr wird ihr Kasperletheater 25 Jahre alt, und das will die 58-Jährige mit einer Neuinszenierung feiern. Möglich, dass darin Gretel die Hauptrolle spielt. Denn ein Stück mit einer weiblichen Figur im Mittelpunkt schwebt Gruber schon lange vor. Und ganz allmählich, sagt sie, sei es auch an der Zeit, nach einer Nachfolge für ihr Theater Ausschau zu halten. Um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, in den Alltag einer Puppenspielerin oder eines Puppenspielers hineinzuschnuppern, bietet Gruber neuerdings auch Schülerpraktika an.